



PARTEI und Volt –Ratsgruppe
Büroleitung: Lisa Balkenhol

Hiroshimaplatz 1 – 4
37083 Göttingen,
☎ 0551 400 3077,
✉ parteiundvolt-ratsgruppe@goettingen.de

Göttingen, 05.05.2024

Antrag für die Sitzung des Rates am 14.06.2024

Cannabis-Stadt Göttingen- Die Legalisierung auf kommunaler Ebene umsetzen und fördern

Der Rat möge beschließen:

1. Die Stadt Göttingen bewirbt sich als Cannabis-Modellregion.
2. Die Verwaltung wird gebeten, auf der Website der Stadt eine Karte unterzubringen, die darüber informiert, wo Cannabis in der Stadt konsumiert werden darf. Dazu sollen Informationen über die rechtliche Lage von Cannabiskonsum bereitgestellt werden.
3. Die Stadt Göttingen spricht sich gegen ein Kiffverbot auf allen städtischen Veranstaltungen aus.

Begründung:

Das am 1. April eingeführte Cannabisgesetz ist ein erster Schritt in Richtung Legalisierung von Konsum und Besitz von THC-haltigen Produkten und damit auch in Richtung mehr gesellschaftlicher Akzeptanz. Obwohl die gesundheitsfördernden Eigenschaften der Substanz schon länger bekannt sind und diese auch schon medizinisch genutzt werden, wird das Thema weiterhin kontrovers diskutiert. Gründe hierfür sind einerseits die jahrzehntelange Prohibition des Wirkstoffs selber, aber auch die Ablehnung des (vermeintlichen) Lebensgefühls der Konsument*innen. Schaut man auf die Entstehung des Verbots in den USA so scheinen gesundheitliche Argumente eher ein Deckmantel für rassistische Motive gewesen zu sein.

Die gesellschaftliche Verfemung von Cannabis ist so absurd wie die Verharmlosung von Alkohol, jedoch erschwert sie einen rationalen Umgang. Dies schlägt sich leider auch im Cannabisgesetz nieder, welches mit einem ganzen Katalog an Einschränkungen und Regeln daherkommt. Als Stadt können wir mit den folgenden Maßnahmen zu Information und Aufklärung beitragen, sowie eine sachlichere gesellschaftliche Wahrnehmung fördern.

Zu 1.

Modellregionen sind die zweite Säule des seit dem 1. April gültigen Cannabisgesetzes. In Modellprojekten soll untersucht werden, welche Auswirkungen ein kommerzielles Angebot auf den Schwarzmarkt, sowie auf den Gesundheits- und Jugendschutz hätte. Angedacht ist eine Laufzeit von 5 Jahren, gültig ab dem Zeitpunkt, an dem die kommerzielle Lieferkette eingerichtet wurde. 11 Städte haben bereits ihre Bereitschaft signalisiert, darunter auch Hannover und Bremen. Göttingen als bunte Universitätsstadt bietet beste Voraussetzungen für dieses Projekt.

Zu 2.

Cannabiskonsum ist durch die Einführung des CanG gesetzlich geregelt. Dennoch ist vielen Konsumierenden die genaue Lage nicht klar und die Quellenlage zu erlaubten Orten ist fortlaufend unsicher. Die Stadt kann dabei helfen, Jugendschutz und Rechtssicherheit zu stützen, indem sie Informationen bereitstellt. Indem diese Informationen zentral und vertrauenswürdig sind, können sowohl konsumierende als auch nicht-konsumierende Personen mehr Sicherheit im Umgang gewinnen. Auch für Tourist*innen, die in Göttingen unterwegs sind, kann es hilfreich sein, die Orte zu kennen, an denen konsumiert werden darf oder nicht. Die Bereitstellung auf der Homepage der Stadt Göttingen ist gleichzeitig Service und ein Bekenntnis zur zukünftigen Cannabis-Modellregion

Zu 3.

Weinfest, Bierfest, Sektempfang – Das zellschädigende Nervengift Alkohol wird in verschiedenen Formen gefeiert und auch auf städtischen Veranstaltungen angeboten. Als ebenfalls berauschend aber weitaus gesündere Alternative bieten sich Cannabisprodukte an. Auf dem Weg von der Teillegalisierung zur kompletten Freigabe ist die gesellschaftliche Anerkennung und Akzeptanz ein wichtiger Meilenstein. Weiterhin bietet sich hier die Möglichkeit sich als künftige Modellregion zu profilieren.

Kill y Stamp